

## KANTONALES SCHUTZINVENTAR - KSI

### Wollerau, Gmuret Hus

28.006

Objekt-Adresse: Bächergässli 10



*Einstufung:* lokal  
*Datierung:* 1. H. 16. Jh.  
*KTN / EGID:* 1690 / 246033  
*Koordinaten:* 2697174.216 / 1228117.557  
*Inventarisiert:* 1978  
*Revidiert:* 2022

**Schutzziel II = Pflicht zur Erhaltung des äusseren Erscheinungsbildes, Bewahrung der Raumstrukturen.**

*Hinweise:*

- ISOS national: -  
- BHI: 28.01-13  
- Bauforschung: -  
- ICOMOS-Garten: -  
- KGS: B -4903  
- INSA: -  
- ISIS: -  
- IVS: SZ 3, SZ 3.4

*Würdigung:*

Das im Kern ins 16. Jh. zurückgehende, zweigeschossige Wohnhaus ist ein Steinbau mit markanten Treppengiebeln. Typologisch folgt es städtischen Repräsentationsbauten aus dieser Zeit. Im ursprünglichen Siedlungskern steht es in der Nähe der Kirche und an einem historischen Verkehrsweg von nationaler Bedeutung (ohne Substanz). Es verfügt über eine reiche Geschichte und ist mit einer örtlichen Sage verknüpft. Das Haus wurde im Laufe der Zeit innen und aussen baulich tiefgreifend verändert, ebenso erhielt die Umgebung ein stark verändertes Gesicht. Trotzdem ist das historisch bedeutende Haus mit seiner charakteristischen Erscheinung in hohem Masse identitätsstiftend. Es kommt ihm ein erheblicher kultureller, geschichtlicher, kunsthistorischer sowie ortsbildprägender Wert zu.

*Lage:*

Das Haus steht nordöstlich der Pfarrkirche und in der Nähe der unteren Hauptstrasse, einem Teilstück des ehemaligen Waren- und Pilgerwegs zwischen (Zürich-) Richterswil-Schindellegi (-Brunnen) (SZ 3 und 3.4), der in diesem Bereich im 19. Jh. zur Fahrstrasse wurde. Das Wohnhaus bildet den repräsentativen östlichen Kopfbau einer inzwischen zusammengewachsenen Baugruppe. Südwestlich davon steht das ehem. Waschhaus (im 20. Jh. zum Wohnhaus umgebaut). Eine Pflasterung begleitet das Haupthaus entlang der Fassaden Süd und Ost. Im Süden und Osten öffnet sich ein grosser Platz mit Parkierungsmöglichkeiten.

*Objektbeschreibung:*

Das gemauerte, verputzte, dreigeschossige Gebäude über annähernd quadratischer Grundfläche und mit beidseitigen Treppengiebeln ist mit einem steilen Satteldach eingedeckt. In der Ostfassade im Erdgeschoss befindet sich ein Spitzbogenportal. In der Südfassade ist der Eingang ins untere Wohngeschoss (erstes Obergeschoss) über eine Aussentreppe erschlossen. Die Befensterung ist unregelmässig. Auf drei Seiten stossen Anbauten an den Kernbau, über dem eingeschossigen Anbau auf der Südseite ist ein Wintergarten ausgebildet. Das Innere ist vollständig modernisiert.

*Baugeschichte:*

1. H. 16. Jh. Mit der Sage der "weissen Frau vom Gmurethus" von Johann Martin Usteri, die auf historischen Tatsachen des 16. Jh. beruht, wurde das Haus gegen Ende des 19. Jh. im ganzen Kanton bekannt. Angeblich soll es im Haus auch Glasfenster mit der Datierung 1523 gegeben haben. Für eine Bauzeit in der 1. Hälfte des 16. Jh. spricht, dass die Familie Müller 1509 durch den Verkauf des nahegelegenen Sandsteinbruchs an die Zürcher Herren über die notwendigen finanziellen Mittel verfügte, um ein grosses, repräsentatives gemauertes Haus zu bauen, das schon früh als "Schloss" bezeichnet wurde. 1963 Aussenrestaurierung. Erneuerung sämtlicher Sandsteinrahmungen und Ausbruch von Fenstern in der Ostfassade. 1965 Erstellung eines Holzschopfs. 1981 Bau einer Doppelgarage mit Abstellraum. 1981 Umbau und Restaurierung des Ökonomiegebäudes ("Schöpfli") in eine Wohnung. 1983 An- und Umbau der Terrasse. 1984 Umbau der Küche und Neugestaltung des Treppenhauses und der WC-Anlagen. 1985/86 Umbau und Modernisierung. Terrassenbau an der Südfassade. Fassadenänderung und Zimmereinbau in das Heizgebäude sowie Bau eines Spielplatzes. 1989 In Wohnung im ersten Obergeschoss Einbau eines Saals, eines Sitzungszimmers und eines Buffets. 1990 Bau eines Zwischenbaus. 1997-2002 Einbau eines Barbetriebes in der ehem. Remise. 2000-2002 Anbau eines Wintergartens auf der Terrasse. Einbau einer neuen Zugangstüre in der Fassade Süd, wobei die bestehende Treppe versetzt wurde. 2010-2012 Umnutzung infolge Geschäftsaufgabe des Restaurants. Das Erdgeschoss und das erste Obergeschoss wurden in eine 5 ½-Zimmer-Wohnung umgebaut. Auf dem Vorplatz Bau einer Abschlussmauer mit Schiebetor von der südlichen Ecke des Wintergartens rechtwinklig bis zur Grenze. 2011 Umnutzung des Lagers in ein Studio sowie Einbau einer Tür im Untergeschoss der Ostfassade.

*Quellen / Literatur:*

- Archiv Bauamt Wollerau: Bächgässli 10b, Restaurant "Gmuret-Huus", 1965 (Bau Holzschopf), 1981 (Umbau und Restaurierung Ökonomiegebäude), 1983 (An- und Umbau Terrasse), 1984 (Umbau), 1986 (Umbau), 1989 (Umbau), 1990 (Zwischenbau), 1997-2002 (Umbau, Daten Baubewilligung und Schlusskontrolle), 2000-2002 (Wintergarten), 2010-2012 (Umbau).
- KDM SZ NA IV: 2010, S. 249-250.
- Kunstführer durch die Schweiz: 2/2005: S. 437 f.
- Röllin, Werner: Die weisse Frau vom Gmurethus in Wollerau: Vom Fact zur Sage, in: MHVS 96/2004.
- Steinegger, Hans: Schwyzer Sagen Band IV, Schwyz 1985, S. 192 ff.